

Laibacher Zeitung.

N^o 81.



Dienstag

den 12. October

1830.

Laibach.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 9. September d. J., den ob der Gnnsischen unbesoldeten Regierungs-Secretär, Zeno Grafen v. Saurau zum überzähligen unbesoldeten Subernial-Rathe bei dem Laibacher Subernium allergnädigst zu ernennen geruhet.

Vom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 30. September 1830.

Öeffentlicher Dank.

Der Bezirksobrigkeit Adelsberg sind durch höhere Behörden für die, am 7. December 1829 durch Feuer verunglückte Insassen des Dorfes Seuzze an Brandsammlungen eingezogen:

Von der Bezirksobrigkeit Adelsberg, in M. M.	4 fl. 29 2/4 fr.
„ der Bezirksobrigkeit Egg ob Podpetsch	8 „ 20 „
„ einem Ungenannten in Wien	4 „ — „
„ dem fürstbischöflichen Laibacher Ordinariate	66 „ 29 1/4 „
„ dem bischöflichen Triester Ordinariate	8 „ 36 „
„ dem fürstbischöflichen Gurker Ordinariate zu Klagenfurt	51 „ 35 2/4 „
Auß dem k. k. Willacher Kreis	10 „ 32 „
„ „ k. k. Klagenfurter Kreis	6 „ 58 „

Fürtrag . . . 161 fl. — 1/4 fr.

Uebertrag . . .	161 fl. — 1/4 fr.
Von der Bezirksobrigkeit Senofetsch . . .	45 „ 10 „
Auß dem k. k. Laibacher Kreis „ „ Bezirk Rupertshof, Neustädter Kreis . . .	63 „ 20 „ 2 „ 23 „
und durch das fürstbischöfliche Laibacher Ordinariat zum zweiten Male . . .	20 „ 36 „

Zusammen . . . 292 fl. 29 1/4 fr. welche ihrer hochherzigen Bestimmung gemäß den Hülfbedürftigen vertheilt worden sind, wofür die Verunglückten jedem einzelnen Antheilnehmer durch ihr Gebet den wärmsten Dank abstatten.

Bezirksobrigkeit Adelsberg am 8. October 1830.

W i e n.

Mit Allerhöchstem Cabinetts-Schreiben vom 2. October d. J. haben Se. k. k. Apostolische Majestät dem Stellvertreter des k. k. ersten Oberhofmeisters, Grafen v. Czernin, zum Behufe der gewöhnlichen ämtlichen Bekanntmachung zu eröffnen geruhet, daß, nach der nun vollzogenen Krönung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Kronprinzen Ferdinand, Höchstderfelbe den Titel: „König von Ungarn und Kronprinz der übrigen kaiserl. österreichischen Staaten“ führen, und daß die gegen Höchstse zu beobachtende Courtoisie: „Eure Majestät“ seyn wird. (Wien. Z.)

U n g a r n.

Preßburg, den 1. October. Gestern haben Se. Majestät der Kaiser und König den Herren Ständen ein zweites Krönungs-Mahl im städtischen Redenten-Saale gegeben, an welchem

gegen neun hundert Gäste Theil nahmen. So wie am verflossenen Sonntage geruhten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auch dieses Mal wieder sich in den Bankett-Saal zu verfügen, und die langen Tafel-Reihen zu durchwandeln, an denen, unter dem Schalle von Blas-Instrumenten, ein ununterbrochenes Lebehoch ertönte. Die Hymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser!“ mußte während des mit wahrhaft kaiserlicher Freigebigkeit ausgestatteten Mahles öfters wiederholt werden.

Seit gestern früh sind mit allerhöchster Erlaubniß die heilige Reichskrone und die übrigen Reichs-Insignien in der Primatial-Kapelle dem Publicum zur Schau ausgestellt.

Den 5. October. Das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern auf eine würdige Weise, mit Pracht und Herzlichkeit gefeiert. Außer den Linien der Stadt, auf der Ebene an der Straße, die nach Tyrnau führt, waren vier Bataillons, zwei Kürassier-Regimenter und Artillerie in einem Viereck aufgestellt; in der Mitte desselben war ein Zelt aufgerichtet. Der Erzherzog Großherzog von Toskana, die Herren Erzherzoge Carl, Joseph Reichs-Palatin, Johann, Anton, Ludwig, Ferdinand und Maximilian, Ihre Majestät die Frau Erzherzoginn, Herzoginn von Parma, der Prinz von Salerno mit Sr. Durchlauchtigsten Frau Gemahlinn, die Frau Herzoginn von Lucca, die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte, und die Herren Stände, versammelten sich daselbst um 10 Uhr Morgens. Vieles Volk war aus der Stadt hinausgeströmt. Der Cardinal Fürst-Primas von Ungarn verrichtete die geistlichen Functionen. Das Ganze gewährte einen imposanten Anblick! Aber nicht die Massen des versammelten Volkes, nicht die vortreffliche Haltung der anwesenden Waffengattungen, nicht der mannigfaltige Reichthum der ungarischen Trachten, nicht die Anwesenheit so vieler Fürsten, sondern dieß erhebt den gestrigen Tag über so viele Feyerlichkeiten ähnlicher Art, daß Niemand zugegen war, der nicht aus vollkommenster Ueberzeugung für das lange Leben des Kaisers, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Eintracht, die in allen Theilen der Monarchie blüht, die innigsten Wünsche zum Himmel, mit dem unbezweifelten Bewußtseyn gerichtet hat, daß in dem großen österreichischen Kaiserstaate, unter so vielen Millionen treuer Unter-

thanen, nur ein und dasselbe Gefühl herrscht. — Nach der Messe verfügten sich die gesammten Herren Stände in den Primatial-Palast, um Sr. Majestät ihre unterthänigsten Glückwünsche darzubringen. Der Fürst Primas redete im Namen der Stände; er sprach die Hoffnung derselben aus, daß der Allmächtige das Leben ihres Herrn noch auf viele Jahre ausdehnen werde, und wünschte dem Kaiser Glück, daß Ihm vor Kurzem ein neuer Erbe Seiner Tugenden, ein Enkel geboren worden. Der Kaiser antwortete, mit gewohnter Huld und Kraft, und mehrere Stellen Seiner Rede wurden von den begeisternden Ständen wiederholt mit Jubelruf unterbrochen. Se. Majestät der Kaiser entfernten sich, unter den lautesten Ausbrüchen der Freude und den innigsten Wünschen der Stände, für Seine lange, alle Seine Völker beglückende Erhaltung. Abends war glänzender Hofball, und die Stadt festlich beleuchtet. (West. B.)

Deutschland.

Mainz, 24. September. Der politische Horizont trübt sich immer mehr; vom Haag aus erhebt sich schwarzes Gewölk, und in Belgien ist der Ausbruch eines furchtbaren Gewitters nahe. Die Nachricht, daß die Generalstaaten im Haag, vor Erörterung der Trennungsfrage, in ihrer geheimen Sitzung vom 20. d. die Unterwerfung der Belgier innerhalb 24 Stunden verlangt, und für den Weigerungsfall die Anwendung der Waffengewalt beschlossen hätten, hat auf die Freunde des Friedens einen schmerzlichen Eindruck gemacht, weil man eine versöhnende Vereinbarung so heterogener Elemente, bei so leidenschaftlich aufgeregten Gemüthern, für unmöglich hält. Dieses unglückselige Land scheint demnach ein Raub des Bürgerkrieges werden zu müssen. — Unsere Bundesfestung wird, wie man sagt, vollständig für 30,000 Mann verproviantirt, und die eventuelle Besetzung mit dieser Anzahl soll bereits an dem hohen teutschen Bundestage ausgesprochen seyn, und für den Fall des wirklichen Bedarfs von den betreffenden Bundescontingenten vollzogen werden. Solche Anstalten, die bloß eine weise Vorsicht zum Zweck haben, können nur gelobt werden. (Korresp. v. u. f. D.)

Preußen.

Nach Anzeige der Staatszeitung hat Se. Majestät der König den Prinzen Wilhelm k. Hoheit, Bruder Sr. Majestät, zum Generalgouverneur der Provinzen Niederrhein und Westphalen ernannt.

Berlin, 26. September. Heute früh ist Hr. Baron Alexander v. Humboldt von hier nach Paris abgegangen. Früher schon wußte man, daß er diese Reise zu wissenschaftlichen Zwecken beabsichtigte, nun aber ist dieser berühmte Gelehrte auch beauftragt, dem preussischen Gesandten, Frn. Baron v. Werther, sein neues Kreditiv zu überbringen, mit dessen Ueberreichung die förmliche Anerkennung des Königs der Franzosen vollzogen seyn wird. (Allg. 3.)

Niederlande.

Die Lütticher Zeitungen vom 28. September liefern Berichte über Brüssel, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten: „Am 21. kam es zu Dirailleur-Scharmügeln vor der Stadt. Am 22. zerschossen die Holländer die Barrikaden der Königsstraße und drangen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens bis zur Place Royale. Das Volk ließ sie aber nicht weiter kommen. Nun rückte ein Regiment Kavallerie durch das Aulerlechter Thor ein. Sie schienen sich freundschaftlich benehmen zu wollen, benehmen sich aber feindlich, sobald sie eingelassen waren. Hierauf entspann sich ein Gemetzel, und es regnete Steine aus allen Häusern auf diese Truppen; 150 Mann derselben wurden getödtet oder verwundet, andere gefangen, und der Rest zerstreute sich. Dieser Erfolg und die aus den Umgebungen herbeiströmenden Verstärkungen erhoben den Muth der Brüsseler, und am 23. bemächtigten diese sich wieder der Place Royale und mehrerer von den Truppen besetzten Gebäude, selbst des königlichen Pallastes. Man schlug sich am 23. bis zur Nacht. Am 24. wurden die Truppen noch aus mehreren Stellungen verdrängt, so daß ihnen nur das Innere des Parks blieb, wo sie sich mit 12 Kanonen vertheidigten. Sie schossen nun mit Congreveschen Raketen auf die Stadt, und es brach in drei Gegenden Feuer aus. Damit der Brand nicht gelöscht werden könnte, schossen sie auf eines der brennenden Häuser mit Kartätschen. Man ließ den Truppen sagen, wenn sie dieses Feuer nicht einstellten, würde man ihre Gefangenen, wobei sich ein Adjutant des Prinzen Friedrich und sechs Offiziere befinden, niedermetzeln. Hierauf stellten sie das Feuer ein und verlangten zu kapituliren; man wollte aber auf keine andere Bedingung mit ihnen unterhandeln, als wenn sie sich auf Discretion ergäben. Man schätzt die im Park umzingelten

Truppen auf 1500 Mann, und glaubt, daß sie später kapitulirt haben werden, wenn nicht andere Truppen von Außen ihre Befreiung erzwungen haben. Es soll ihnen an Mund- und Kriegsvorräthen fehlen. Zwei Weiber, die ihnen Brod gebracht hatten, wurden von den Bürgern sofort erschossen. Der Prinz Friedrich soll bei den Truppen im Park gewesen seyn. Als er die Stadt wieder verließ, wurde sein Adjutant gefangen. Es hat geheißen, der Prinz sey verwundet worden; doch scheint dieses falsch. Von beiden Seiten ist die Zahl der Gefangenen nicht groß: Folge der beiderseitigen Erbitterung. Man fürchtet, daß es den Brüsselern an Kriegsvorrath fehlen werde; jeden Augenblick erhalten sie Verstärkungen von Mannschaft. — Am 26. September zogen von Lüttich 1500 Mann bewaffnete Bürger, unter Anführung von Lucas, einem vormaligen Marechal de Logis, nach St. Trond aus, in der Absicht, wie es heißt, die von Brüssel kommenden holländischen Soldaten einzuschließen.

Frankfurt a. M., 30. September. Die in diesem Augenblick noch eintreffende neueste Post bringt Nachrichten aus Brüssel bis zum 27. September. Die holländischen Truppen zogen in der Nacht vom 26. auf den 27. September um 4 Uhr Morgens von Brüssel ab, nachdem noch am 26. heftige Gefechte vorgefallen waren. „Von 6000 Holländern (sagt der Courier de la Meuse), die vor Brüssel gerückt waren, sollen nur einige Hundert entkommen seyn. Ueberall sah man getödtete, desertirte und gefangene Soldaten. Die sich zurückziehenden Truppen, die schon einige Stunden von der Stadt entfernt waren, wurden verfolgt, ja es soll ihnen durch Vernichtung einer Brücke jenseits Mecheln der Rückzug abgeschnitten seyn. Die provisorische Regierung wurde einstweilen beibehalten, um einen allgemeinen Mittelpunkt für die Operationen zu gewinnen.“ Graf Merode, Gendebien und Vandeweyer waren ihr beigegeben worden. In Lüttich und allen Gemeiden erschallte Freudengeläute. Gegen die Citadelle von Lüttich hat der Kampf begonnen; die dortigen Holländer schossen mit Kartätschen. Auch Gent soll in Aufstand ausgebrochen seyn.“ (Allg. 3.)

Frankreich.

Auf der französischen Bank kamen 40 Kisten mit Geräthen von Gold aus Algier an. Man beschäftigte sich, deren Werth in Gegenwart von Com-

missarien des Staatschazes zu konstatiren. Noch andere Sendungen wurden erwartet.

Der russische Admiral Graf Heyden segelte mit zwei Linien Schiffen bei Calais vorbei, um sich nach St. Petersburg zu begeben, so daß im Mittelmeer von der russischen Seemacht bloß noch zwei Linien-Schiffe, zwei große Fregatten und vier Korvetten geblieben sind.

Im Constitutionnel liest man: „Aus einem von den Chefs des Generalstabs der Armee in Afrika eingesandten Etat geht hervor, daß die Verluste dieser Armee sich bloß auf 248 Getödtete belaufen; verwundet wurden 1856. Die Zahl der Feuerschlünde jeden Calibers, die während des Feldzugs dem Feinde abgenommen oder in Algier und den dazu gehörigen Batterien und Forts gefunden wurden, beträgt 1542. Darunter zählt man 677 erzene Kanonen und Haubitzen und 38 erzene Mörser; die 827 andern Geschützstücke sind eiserne Kanonen. Die Feuerschlünde auf den Küstenbatterien von dem Babazunfort bis zum Cap Matifu waren am 14. Juli, als General Labitte diese Nachweisungen einsandte, noch nicht verzeichnet.“

Der Messager des Chambres sagt: „Eine telegraphische Nachricht verkündet, daß der Belagerungsstand von Nimes am 20. September in Folge der Ruhe aufgehört hat, welche in dieser Stadt, durch die ruhmwürdige Haltung der Civil- und Militairbehörden wieder vollkommen hergestellt ist. Auch der Hr. Bischof hat, um zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe mitzuwirken, einen Hirtenbrief erlassen, worin er Gefühle der Einnigkeit und des Gehorsams gegen die Gesetze ausdrückt.“

Pariser Blätter behaupten, nach Berichten aus St. Petersburg vom 8. September habe General Uthalin am Tage zuvor eine Audienz beim Kaiser gehabt, und sollte mit ihm die Militairkolonien besuchen, woraus man schliesse, daß die Audienz aufs beste abgelaufen sei.

In Toulon ging am 19. das Gerücht, General Clauzel habe durch die neuesten Depeschen Verstärkungen verlangt, nicht um sich zu vertheidigen, sondern um Algier zu kolonisiren.

(Allg. Z.)

Der König hat den Marschall Maison zum Botschafter nach Wien, und den Deputirten Hrn. Bertin de Vaux zum bevollmächtigten Minister in den Niederlanden ernannt. — Das Marinemi-

nisterium hat Befehl gegeben, sogleich eine Fregatte und eine Brigg in die Gewässer des Tajo zu schicken, um die Personen und das Eigenthum der in Portugal befindlichen Franzosen zu beschützen. — Die zu Bayonne befindlichen spanischen Anführer sind uneins; jeder will Oberbefehlshaber seyn, und jeder hat seine kleine ihm ergebene Truppe. In dieser hat sich Pastor dem Mina unterworfen, und dieser sich an die Grenzen von Katalonien begeben. Die Zahl der zu Bayonne und dessen Umgebungen befindlichen spanischen Konstitutionellen belauft sich nicht über 1500 Mann mit Inbegriff der Generale, allein sie vermehren sich mit jedem Augenblick, und täglich kommen welche aus dem Innern von Spanien an. (Dagegen treffen die Spanier Gegenanstalten. Die Zugänge zu den Gebirgen, welche die Bidassoa beherrschen, sind von Milizen besetzt. San Sebastian ist wie im Belagerungsstand; jeder Reisende wird, ehe man ihn einläßt, aufs Genaueste befragt. In den Baskischen Provinzen sind bei 30,000 Mann bewaffnet beisammen; mehrere Corps Linientruppen marschiren aus dem Innern von Spanien nach Vittoria und Aragonien. In allen spanischen Gränzprovinzen haben militärische Bewegungen statt.)

Zu Algier wurden am 1. September 14 Löwinnen aus der Menagerie des Dey nach Frankreich eingeschifft; sie werden nach Paris in den botanischen Garten gebracht werden. — Nach einem Schreiben aus Algier vom 10. September hat der Bey von Konstantina die Kabiten, während sie die französischen Vorposten bei Algier angriffen, mit seiner Armee überfallen, und in die Berge zurückgetrieben. In Folge der Unterwerfung der Bey's von Konstantina und Oran, wird die französische Armee Bona und Oran, so wie alle Häfen der Regentenschaft wieder besetzen. Die Krankheiten verschwinden allmählig; doch wurde selbst der General Clausel wenige Tage nach seiner Ankunft von einer leichten Dysenterie befallen, ohne daß sie jedoch Besorgnisse erregte. — Am 6. September wurden im Lager zu Algier den Truppen der ersten Division die dreifarbigten Fahnen ausgetheilt.

(B. v. L.)

Großbritannien.

Man versichert, Carl X. und seine Familie wären Willens, in der ersten Woche des Octobers nach Neapel abzureisen. Die englische Regierung habe versprochen, sie durch zwei Fregatten begleiten zu lassen.

(Allg. Z.)

Nach Berichten aus Schidda am rothen Meer vom 11. März war von dort eine Expedition zur Wiederbezwingung des Dhola von Yemen, welcher dem Pascha von Aegypten den Tribut verweigerte, aufgebrochen. Sie bestand aus 1600 Mann regulirter Truppen, 700 berittenen Arnauten, einem kleinen Artillerie-Park, 3000 Maultreibern, und drei Stämmen unorganisirter Araber.

(Oest. B.)